

WIE PESTIZIDE

UNSERE
ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT
GEFÄHRDEN

EIN ANGRIFF AUF
DIE NATUR IST EIN
ANGRIFF AUF DIE
VERSORGUNGSSICHERHEIT!



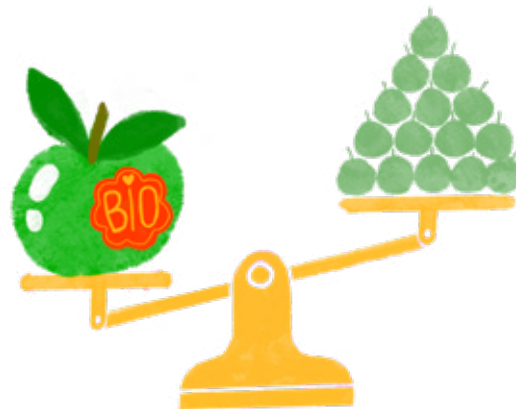
THE GREENS/EFA
in the European Parliament

Pestizide zu reduzieren bedroht unsere Ernährungssicherheit nicht - den Status quo beizubehalten jedoch schon! Wenn wir chemische Pestizide weiter so nutzen wie bisher, gefährdet das bald die Lebensmittelproduktion hier in Europa. IPCC, IPBES und sogar die Europäische Kommission^[1] haben erst kürzlich wieder darauf hingewiesen: Chemische Pestizide tragen zur Zerstörung von Ökosystemen bei und können die Bodengesundheit schädigen, was zu einem Rückgang der Produktivität und geringeren Erträgen führt.

“Business as usual” ist keine Option.

DIE ERNÄHRUNGSSICHERHEIT IN DER EU IST NICHT GEFÄHRDET...

- Wir produzieren in der EU mehr als genug Lebensmittel: **jedes Jahr landen 88 Millionen Tonnen oder 20 % aller Lebensmittel im Müll^[2]** - neuesten Schätzungen zufolge sind es sogar 153 Millionen Tonnen^[3]! Deshalb müssen wir dringend etwas gegen die Lebensmittelverschwendung unternehmen.
- Wir verfüttern den Großteil unserer Ernte an Tiere, **nämlich 60 % der gesamten Getreideproduktion in der EU^[4]**. Wenn wir es mit der Ernährungssicherheit ernst meinen, müssen wir dafür sorgen, dass Lebensmittel vorrangig auf dem Teller und nicht im Trog landen!
- Zu viel Getreide wird außerdem als Agrokraftstoff verheizt. Im Jahr 2021 wurden in der EU 11 Millionen Tonnen Getreide und 8,6 Millionen Tonnen Pflanzenöl zu Kraftstoffen verarbeitet^[5].
- Was wirklich zählt, ist **den Zugang zu Nahrungsmitteln für die schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft zu sichern**. Dafür braucht es dringend wirtschaftliche und soziale Maßnahmen wie ein Ende der Lebensmittelspekulationen.



...ABER PESTIZIDE SCHADEN DER ARTENVIELFALT, DIE WIR FÜR EIN KRISENFESTES ERNÄHRUNGSSYSTEM BRAUCHEN

- Die Insektenpopulation in Schutzgebieten in Deutschland ist innerhalb von 30 Jahren um 75% zurückgegangen^[6].
- **In der EU sind 50 % der Schmetterlingsbestände im Grünland zwischen 1990 und 2011 verschwunden^[7]**.
- Rund **40 % aller Fluginsektenarten sind weltweit vom Aussterben bedroht**, dabei sind Insekten als Bestäuber sehr wichtig für unsere Lebensmittelproduktion.^[8]
- Der Verlust von Bestäubern stellt langfristig eine Bedrohung für die Landwirtschaft dar. Schuld an ihrem Rückgang ist unter anderem auch der Einsatz von chemischen Pestiziden^[9].
- Außerdem sind **80 % der Böden in der EU bereits mit Pestiziden belastet^[11]**, was ihre Fruchtbarkeit und Produktivität beeinträchtigen könnte.

EIN GERINGERER PESTIZIDEINSATZ IST OHNE ERTRAGSEINBUSSEN MÖGLICH

- Auf vielen Betrieben könnten bis zu **40% weniger Pestizide eingesetzt werden – ohne Ertrag zu verlieren**^[12].
- Bei bienenschädigenden Neonicotinoiden geht sogar noch mehr: Ohne Ernteverluste konnten 95% reduziert werden^[13].
- Der Einsatz von Pestiziden bei Kartoffeln und Weizen wurde ebenfalls ohne Ertragseinbußen um 90 % gesenkt^[14].
- Die Alternativen liegen schon auf dem Tisch: Biologische Schädlingsbekämpfung durch Pheromone oder Netze schützen Obst wie Weintrauben und Äpfel sehr wirksam vor Schädlingen wie dem Apfelwickler – ganz ohne Insektizide.



EIN GERINGERER PESTIZIDEINSATZ IST FÜR LANDWIRT*INNEN SOGAR PROFITABLER!

- Studien zeigen, dass die Ausgaben für Betriebsmittel in fast allen EU-Agrarmitgliedstaaten in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen haben: Zwischen 2015 und 2017 gaben Landwirt*innen pro Hektar zwischen +58 % (Irland) und +110 % (Spanien) mehr aus als 20 Jahre zuvor – die Erträge stiegen gleichzeitig aber wesentlich weniger an^[16].
- Das durchschnittliche Nettoeinkommen in allen großen landwirtschaftlichen Mitgliedstaaten der EU (außer Spaniens) ist deshalb zwischen 1997 und 2017 deutlich gesunken.

Der Rückgang reicht von -6 % in Deutschland bis zu -33 % in Belgien^[17].

- Die wirtschaftliche Effizienz der Landwirt*innen sinkt mit jedem Euro, den sie für Betriebsmittel wie chemische Pestizide ausgeben. **Je mehr Pestizide eingesetzt werden, desto stärker sinkt das Einkommen.**
- Auch wenn die Erträge im ökologischen Landbau etwas geringer sind, **ist diese Art der Landwirtschaft im Schnitt 22-35 % rentabler** – das ergab eine Untersuchung von 55 verschiedene Kulturen, die über einen Zeitraum von 40 Jahren auf fünf Kontinenten ökologisch angebaut wurden^[18].

Kurzum, die Agrarökologie hat sich in der gesamten EU als wirtschaftlich effizienter erwiesen. Den Einsatz chemischer Pestizide und damit auch deren Kosten zu reduzieren ist „gesunder Menschenverstand“: **Jeder gesparte Euro kann in die Zukunft investiert werden!**



PESTIZIDE VERGIFTEN LANDWIRT*INNEN

- Der Einsatz von Pestiziden kann neurodegenerative Krankheiten und Krebserkrankungen verursachen. **Besonders Landwirt*innen sind betroffen** – beispielsweise vom Non-Hodgkin-Lymphom, einer unter regelmäßigen Pestizidanwendern weit verbreiteten Krebsart^[19].
- Das Non-Hodgkin-Lymphom wurde vor kurzem in Frankreich sogar als landwirtschaftliche Berufskrankheit eingestuft und wird nun von der Krankenversicherung anerkannt.

- Nur Frankreich und Italien erkennen außerdem den Zusammenhang von Parkinson und Landwirtschaft offiziell an^[20].
- Erst kürzlich wurde Monsanto in Frankreich zu einer Entschädigungszahlung verurteilt – ein Landwirt hatte nach gesundheitlichen Schäden durch eine Herbizidvergiftung geklagt



PESTIZIDE SCHADEN DER MENSCHLICHE GESUNDHEIT

- In der EU gibt es jährlich 1,6 Millionen (unbeabsichtigte) Pestizidvergiftungen^[21].
- Ein Drittel der Früchte in der EU ist mit Pestiziden kontaminiert^[22].
- In Frankreich leben 20 % der Menschen in Regionen, in denen das Trinkwasser zumindest zeitweise Pestizidrückstände oberhalb der gesetzlich erlaubten Grenzwerte aufweist^[23].
- In Wien wurden in einer Studie der Universität für Bodenkultur 17 verschiedene Pestizide in der Luft gefunden^[24].
- Wir sind Pestiziden also auch ständig im Alltag ausgesetzt – und zwar immer ganzen Cocktails an verschiedenen Wirkstoffen. **Was das für unsere Gesundheit bedeutet, ist weder erforscht noch Teil der Zulassungsverfahren für Pestizide in der EU.**

PESTIZIDE BELASTEN DIE STEUERZAHLER

- Auf EU-Ebene werden jedes Jahr 2,3 Mrd. EUR für die Beseitigung von Schäden durch Pestizide ausgegeben^[25].
- Allein die Überwachung und Prüfung der Wasserqualität kostet mehrere hundert Millionen Euro im Jahr^[26].
- In Frankreich könnten sich die versteckten Kosten durch den Einsatz synthetischer Pestizide auf mindestens 372 Millionen Euro pro Jahr belaufen^[27].

Kurz gesagt: Zur langfristigen Sicherung unserer Ernährung müssen wir jetzt handeln und lebenswichtige Ressourcen wie Ökosysteme, Böden und Wasser schützen. Wir müssen unsere Ökosysteme und ihre Artenvielfalt ebenso erhalten wie die öffentliche Gesundheit. Und vor allem müssen wir uns um die kümmern, die uns ernähren – Landwirt*innen. **Wenn wir nichts tun, schaden wir ihnen und uns auf lange Sicht.**

Hier geht's zu den Quellen



Weitere Informationen:
Emmanuel Kujawski, Food Campaigner
emmanuel.kujawski@ep.europa.eu

Factsheet der Greens/EFA, Januar 2023